

*Liebe Leserin, lieber Leser,*

Wir freuen uns sehr, heute wieder den Kontakt mit Ihnen aufzunehmen und Ihnen mitzuteilen, dass wir dieses Jahr mit Zig-Zag weitermachen. Nach dem Aufruf im Herbst-Zig-Zag haben wir mehrere Kommentare erhalten, die uns sehr ermutigen. Es waren sogar zwei Artikel für diese Nummer dabei, die ganz spontan bei uns eintrafen.

Vor allem danken wir für die Beiträge, die uns zeigen, dass Zig-Zag das Ziel erreicht, Verbindungen zwischen uns, mit Caux und mit *Initiativen der Veränderung* zu schaffen.

Wir hoffen, dass Sie im nächsten Artikel von Jean-Jacques Odier ein Thema finden, das Sie zum Schreiben anspricht, und wären Ihnen sehr dankbar, wenn Sie uns im Laufe dieses Jahres ein Erlebnis mitteilen würden, auch wenn es nur wenige Zeilen sind. Das würde zum Weiterleben von Zig-Zag beitragen.

Wenn auch reichlich spät, senden wir Ihnen unsere herzlichsten Wünsche für 2007.

*Claire Martin und Maya Fiaux*

### **Lust wecken, für Zig-Zag zu schreiben**

*Jean-Jacques Odier, Frankreich*

Haben wir nicht – die einen oder anderen – gewisse Hemmungen oder Zweifel zu überwinden, bis wir einen Beitrag fürs Zig-Zag schreiben? Manchmal denken wir, es werde sowieso niemand interessieren, was wir zu sagen haben; wir würden es ohnehin schlecht formulieren; unser Leben sei ja doch schrecklich gewöhnlich ...

Kurz, wir suchen alle möglichen Ausreden. Damit wir ermutigt werden, unsere Hemmungen abzulegen, folgen hier einige Vorschläge für Themen die – da bin ich mir sicher – die Leserschaft fesseln werden:

- Eine unerwartete Begegnung
- Eine Person, bei der ich ungeahnte Fähigkeiten entdeckte!

- Ein Tag, an dem ich Mist baute – mit unerwarteten Konsequenzen.
- Als ich meinte, alles sei missraten ...
- Eine Tatsache, eine Idee, die mich die Schweiz als faszinierendes Land erkennen liess.
- Wie ich mich eines Tages bei jemand entschuldigte und staunte, in welchem Mass dies missliche Beziehungen verbesserte.
- Als ich nach vielen Ängsten wagte, etwas von meinem Geld weiterzugeben.
- Eine Situation in der ich nicht zu sagen wagte, dass ...
- Als ich meine Angst überwand (*wenn möglich nicht vor 40 Jahren!*)
- Der Moment, an dem ich mehr Glauben – oder Mut – hatte, als sonst.

Der Weg ist frei für Ihre Feder (oder Ihren Computer)!

### **GEDANKEN ZUM ZIG-ZAG**

**Jacques Duckert, L'Auberson:**

Zig-Zag: Das tönt gut – besonders wenn man 85 Jahre zählt und die kleine Kontaktzeitschrift von *Initiativen der Veränderung* erhält, und dies seit sie lanciert wurde.

Ein ganzes Leben lang, seit der Jugendzeit, haben zuerst die *Oxford-Gruppe*, dann die *Moralische Aufrüstung* und nun *Initiativen der Veränderung* die Gedanken mobilisiert und die Aktivitäten bestimmt. Nun, da die Kräfte und die Möglichkeiten schwinden, bleibt Zig-Zag das Bindeglied zwischen Gedanken, Leidenschaft, Gebet und Aktivität. Gedanken, Leidenschaft und Gebet gehören noch immer zu meinem Alter, doch die Aktivität bleibt den Jüngeren vorbehalten.

Die «Stärke» der *Moralischen Aufrüstung* und hierauf von *Initiativen der Veränderung*, das ist diese geistige Kraft, eine Kraft, die belebt, verändert und jene leitet, die sich engagieren.

Ein Bindeglied wie Zig-Zag ist nötig. Vielen Dank!

Dank an alle, die treu und seit langer Zeit daran arbeiten und es damit möglich machen, heute und in Zukunft.

#### **Gunnar Soederlund, Schweden:**

Im Laufe der Jahre habe ich viele, viele Diskussionen über Nachrichtenbriefe erlebt.

- Manche sagen, diese sollten kürzer sein, weil vielbeschäftigte Leute keine Zeit haben, um « alles » zu lesen.
- Manche möchten Bilder dabei.
- Manche brauchen ihren Nachrichtenbrief in ihren Kontakten « nach aussen », und sie beziehen Freunde und Verwandte mit ein. Sie wollen, dass er *MRA* und *Initiativen der Veränderung (IdV)* besser erklärt, als sie selbst dies tun können. So muss er für « Aussenstehende » geschrieben sein.

Wegen unserer neuen Situation bin ich einer der Vielbeschäftigten geworden. Mein Arbeitstag beginnt um 4 Uhr morgens, an 7 Tagen in der Woche. Er dauert bis 7 Uhr abends. Ich muss massenweise Material lesen über Landwirtschaft, Unterstützungen von der Europäischen Union, die Bauernvereinigung etc. Ich muss täglich die E-Mails für B&B (Bed and Breakfast) lesen und beantworten, ebenso wie E-Mails für zwei andere Organisationen.

Und dann kommt Zig-Zag! Waren es nun 5 oder 6 Seiten Text? Aber tatsächlich ist dies eine Sache, die ich lesen WILL. Vielleicht komme ich nicht gleich dazu. Aber es wird da liegen, und ich werde es am frühen Morgen zur Hand nehmen.

So wie ich es sehe, hat Zig-Zag einen einzigartigen Charakter, wo Ihr Weltprobleme von den Konferenzen und Kontakte nach aussen, oft aus einer persönlichen Sichtweise, mit den täglichen Erfahrungen des Einzelnen vermischt. Es scheint, dass Ihr ein Format, einen Ton gefunden habt, wozu Leute, die sich selbst nicht als Schreiber sehen, von Herzen beitragen. Die Liebe für Caux als ein Zuhause scheint durch das, was Ihr schreibt.

Vielleicht möchtet Ihr Dinge ändern, Bilder einbeziehen etc. Ich möchte nur, dass Ihr wisst, ich werde lesen, was Ihr schreibt, weil ich es lesen will!

#### **Jean Carrard, Bern**

Ihr stellt euch die Frage nach der Zukunft von Zig-Zag. Nun, wir glauben, es ist ein sehr wertvolles Instrument zur Vernetzung für unser Land und zwar das ganze Jahr über. Die Herbstnummer hat mich besonders interessiert durch die einfachen und wahren Geschichten: das Leben in der Gemüsemannschaft oder «das Schlimmste» und das Positive, wie es gewisse Teilnehmende an der Sommerkonferenz 2006 erlebten!

Natürlich kann ZZ nur übermitteln was sich real in unserem Land ereignet durch unsere «Wandlungen», sei dies auf der Ebene von Familie, Schule, Studium, Industrie, Wirtschaft, Politik, etc. Vielleicht kann ZZ gelegentlich die Leser auch zu einem vertieften Nachdenken anregen, das Land betreffend? Ich denke dabei an die Abstimmung vom 26. November oder an die Integration der Ausländer; was wir in unserer Umgebung weitergeben können, etc. ...

Danke euch allen, den Übersetzerinnen – und wir werden nicht unterlassen, euch «gute Nachrichten» zu schicken, wenn wir welche antreffen!

#### **Vreni Gonzenbach, Uster:**

Auf Euer Zig-Zag-Problem habe ich sofort geantwortet und erst Tage hinterher realisiert, dass das nur in meinen Gedanken stattgefunden hat.

Dafür habe ich wie immer die vielseitigen neuesten Nachrichten sofort gelesen.

Damit will ich gleich auch sagen, dass ich grosses Interesse daran habe, dass Zig-Zag weitergeführt werden kann.

Die Teilnahme an den Konferenzen in Caux ist natürlich durch nichts zu ersetzen. Aber unsereins wird bescheiden in den Ansprüchen. Ich denke dabei an uns Alte, deren persönliches Umfeld sich laufend verkleinert, die nicht selber mehr für die nötige Anregung sorgen können. Umso dankbarer sind wir, von den lebendigen Erlebnissen – Eindrücken anderer erfahren zu dürfen.

#### **Rosmarie Saxer, Hundwil:**

Auf Zig-Zag freue ich mich immer sehr; manchmal «plange» ich recht auf eine neue Ausgabe. Das Positive ist für mich, dass man in Zig-Zag oft von etwas erfährt, was tatsächlich getan wurde und geschehen ist, nicht nur, was Leute an Meetings oder in Reden gesagt haben. Und Zig-Zag ist manchmal wunderbar persönlich.

Für mich ist also Zig-Zag sehr wertvoll in der jetzigen Art. – Wäre mehr Hilfe von uns Lesern nötig, um das Blatt weiterhin herausbringen zu können? Was für Hilfe müsste das sein?

### **Trudi Trüssel \***

*Monica Mittag, Deutschland:*

Liebe Zig-Zag – Leserinnen und –Leser, wie sicher viele von Ihnen waren Folker und ich sehr traurig, zu lesen, dass Trudi gestorben ist. Mit ihr geht wieder eine der Stützen von Caux, die durch ihr unnachahmliches Wesen die Atmosphäre dort mit prägte.

Für mich gehörte sie immer zum Umfeld und ich habe jeweils die Gelegenheit genossen, nach dem Frühstück auf ein Schwätzchen zur Post zu gehen.

Folker hat sie ganz klar erklärt, er wüsste wohl nicht, was er für ein Glück hätte, denn er würde die beste Schwiegermutter der Welt bekommen. Dazu muss ich vielleicht ergänzen, dass unsere Mutter und Trudi zu Beginn ihrer Begegnungen ganz und gar nicht Freundinnen waren. Das waren sie aber über die Jahre hinweg dann auf sehr tiefer Ebene geworden.

Sie wird uns fehlen. Einige ihrer manchmal harten, weil kompromisslosen, Feststellungen werde ich aber auch nie vergessen:

„Wenn ich dienen will, kann mich niemand ausbeuten, weil ich nichts für mich will“, war einer dieser Sätze.

Er erinnert mich an das Gebet des Heiligen Ignatius von Loyola, das sicher viele von Ihnen kennen:

*Herr, mache mich bereit*

- *zu kämpfen, ohne auf die Verletzungen zu achten,*
- *hart zu arbeiten, ohne nur immer ans Ausruhen zu denken,*
- *mich abzumühen, ohne auf eine Belohnung zu warten,*

*ausser, dass ich weiss, dass ich Deinen Willen erfülle.*

Vielleicht hat Trudis Leben das für viele von uns dargestellt.

**\* Eine Sammlung von Gedanken zum Leben von Trudi wird Ihnen später zugestellt.**

*Es gibt auch noch einige Broschüren „Aus meinem Leben“ erzählt von Trudi Trüssel, aufgezeichnet von Regula Hirzel. Sie können bei Maya Fiaux (021 803 48 51) bestellt werden.*

### **Auf den Blickwinkel kommt es an**

*Hélène Guisan, Lausanne*

Ich ging zum See, neben Ackerfurchen, wo das spriessende Getreide in zartem Grün wie leuchtende Flämmchen aus der dunklen Erde drang. Auf der anderen Seite des Wegs breitete sich ein Feld von vielfarbigen Dahlien aus, gebeugt dem Herbst entgegen. Am Ende des Wegs erschien blau der See unter schweren Wolkenschiffen.

Auf dem Rückweg sah ich zu meinem Erstaunen nichts als eine glanzlose, eintönige grüne Fläche. Hatte ich mich getäuscht? Ich wandte mich um: Die zarten Getreidepflänzchen glänzten noch heller als zuvor. Es ging einzig darum, in die gute Richtung zu gehen, von der richtigen Seite her zu schauen.

Einmal mehr rief mir die Natur wesentliche Wahrheiten in Erinnerung: Alles sei eine Sache des Blickwinkels. Man könne entweder von seinem Leben nichts weiter sehen als Schwachheiten, Scheitern, Trauer und Qual oder aber fortwährendes Wiederaufleben, genährt von Hoffnung, wie das junge Getreide, im siegreichen Licht des Geistes.

### **Horchen, gehorchen – ohne zu verstehen**

*Monique Chaurand, Montpellier*

Hier eine unvergessliche Erfahrung aus meiner zerbrochenen Familie – nachdem meine Schwester sich über 20 Jahre von uns getrennt hatte.

Meine betagten Eltern sind bei mir in Montpellier auf Besuch.

Pfarrer Bastien aus einer benachbarten Stadt hatte mich gebeten, am Pfingstsonntag den Orgeldienst zu versehen und am Montag zu bleiben für einen Ausflug mit seiner Familie in die Cevennen.

Am Morgen des Pfingstmontags beim Erwachen ein unerwarteter Gedanke: «Kehre nach Montpellier zurück!» Das ist alles – keine Erklärung. Ich suche Führung, ich bete, Angst ergreift mich. Nochmals der gleiche Gedanke: «Ich ersuche dich, nach Montpellier zurückzukehren.» Ich beschliesse, zu gehorchen. Beim Frühstück teile ich meine Überzeugung mit. Meine Freunde möchten verstehen und lassen mich gehen. «Halten Sie uns

unbedingt auf dem Laufenden», sagt mir der Pfarrer.

Ich treffe zu Hause ein. «Aber wieso kommst du zurück?» fragt mein Vater, der eben das Geschirr abgewaschen hat. «Ich weiss es nicht.» – «Wir sind jedenfalls froh, dich wieder zu sehen! Weißt du, manchmal hast du schon originelle Ideen!»

Der Nachmittag verläuft ruhig. Wir hören im benachbarten Park der Klosterfrauen den Vögeln zu und den ersten Zikaden. Am Pfingstdienstag um elf Uhr ruft meine Schwester an: «Sind Papa und Mama bei dir? Ich möchte morgen kommen, um ihnen meine Tochter Babette vorzustellen ... » Babette war eine schöne Sechzehnjährige – wir hatten sie noch nie gesehen.

Ich kann beide beherbergen. Jedoch hatte ich vor, an diesem Tag wie jedes Jahr den Klosterfrauen eine Stunde Orgelmusik anzubieten als Dank, dass sie uns in ihrem Park spazieren lassen. «Ändere vor allem nicht dein Programm!» meint meine Schwester.

Die Oberin des Klosters bietet mir für mich ein Zimmer zum Übernachten an – zu meinem Erstaunen.

Alles ordnet sich schnell und harmonisch: die Lebensmittel im Kühlschrank, die Betten und das Orgelprogramm!

Die Gefühle des Wiedersehens waren tief, noch verborgen. Nach den Erdbeertörtchen ging ich mit meinem Vater und meiner Nichte den Botanischen Garten bewundern, um Mama mit ihrer Tochter allein zu lassen. Nachher empfing uns die Theresienkirche ganz privat, mit meiner Familie, den Schwestern und der Orgel. In der geheimen Tiefe unserer Herzen lobten wir miteinander Gott.

Alles kommt zu seiner Zeit ... . Es genügt, zu gehorchen.

## „Saeima“ in Kiew

*Maya Fiaux, Préverenges*

Seit bald zwei Jahren hat Zig-Zag über die Vorbereitung von „Saeima“, dem europäischen Treffen von *Initiativen der Veränderung (IdV)*, Bericht erstattet. Dieses hat schliesslich vom 14. bis 21. Oktober 2006 in Kiew stattgefunden, und ich war eine der Glücklichen, die mitmachen konnten.

Zu Beginn schilderten Teilnehmende aus 16 europäischen Ländern während je zehn Minu-

ten die Geschichte und die heutige Situation von *IdV* in ihrem Land. Das gab ein buntes Bild, das verschiedenste Bedürfnisse realistisch darstellte. Einerseits (z.B. bei uns in der Schweiz) gibt es eine lange Vorgeschichte, wertvolle Erfahrung, aber auch eine deutliche Überalterung; hingegen gehen an anderen Orten dynamische Teams, junge Erwachsene, ohne viel Erfahrung mutig voran (z.B. in der Ukraine); ferner gibt es auch solche mit mehreren aktuellen Projekten, die neue Leute einbeziehen und begeistern (z.B. in Frankreich). Wir hatten Gelegenheit, vielen Fragen nachzugehen, verschiedene Optionen ins Auge zu fassen und Aktionspläne zu schmieden.

Die ukrainische Gastfreundschaft war überwältigend. Mindestens 20 Personen kümmerten sich um unser Wohlbefinden. Sie hatten keine leichte Aufgabe, aber es gelang ihnen, dass mehr als 60 Leute, die weder russisch noch ukrainisch sprachen noch die kyrillische Schrift lesen konnten, das Konferenzzentrum erreichten, selbst wenn ihr Flugzeug verspätet und zu unmöglichen Uhrzeiten in Kiew ankam. Sie organisierten eine Stadtbesichtigung und einen unvergesslichen kulturellen Abend: In einem festlich dekorierten Saal erwarteten uns traditionell gekleidete Ukrainer und Ukrainerinnen an verschiedenen Ständen, wo wir entweder eine kulinarische Spezialität herstellen, uns an Stickereien beteiligen, Ostereier färben oder anderes mehr mitmachen konnten.

Ich hatte mir vorgenommen, während dieser Tage mindestens zehn Menschen richtig kennen zu lernen, die mit *IdV* zusammenarbeiten. Dies wurde leicht möglich (und es wurden sogar zwanzig Personen!), weil wir uns jeden Morgen zweimal in kleinen Gruppen für eine Zeit der Stille und zum Gedankenaustausch trafen.

Zusammenfassend kann ich sagen, dass am „Saeima“ Beziehungen zwischen Ost und West, zwischen Jung und Alt und zwischen Neuem und Traditionellem erneuert und gefestigt worden sind.

## Ein Weihnachtsbrauch aus Südtirol

*Maya Fiaux, Préverenges*

Die Winterkonferenz in Caux dauerte vom 26. Dezember 2006 bis 2. Januar 2007 und führte auch dieses Mal wieder zahlreiche Familien und Personen aller Generationen zusammen. Wir waren 120 Teilnehmende aus 13 Ländern, die alle Kontinente der Welt vertraten. Das Thema hiess: „Ich lebe meine Werte – gelebte Werte für Europa“.

Zu den vorangehenden Festtagen waren bereits 40 Personen im Mountain House anwesend, um bei den Vorbereitungen der Konferenz mitzumachen.

Als wir das gemeinsame Weihnachtsfest planten, erzählte Frieda Thaler von einem besonderen Brauch in ihrem Dorf im Südtirol. Von diesem Bericht inspiriert begaben wir uns am Heiligen Abend nach einer festlichen Mahlzeit gemeinsam in die verschiedenen Räume, in denen sich während der Winterkonferenz die Teilnehmenden zu Versammlungen und Gruppengesprächen treffen sollten. Kinder begleiteten uns bei diesem Rundgang mit Laternen, und es herrschte eine festliche, weihevollte Stimmung. Wir sammelten uns in jedem dieser Räume zu einem Gebet oder Segenswunsch. Verschiedene Personen beteiligten sich in ihrer eigenen Sprache daran: Deutsche, Franzosen, Schweizer, Österreicher, eine Finnin, ein Äthiopier, und eine Italienerin. Bei diesem Erlebnis wurden wir zu einer Einheit wie wohl selten sonst.

Zum Schluss kamen wir in den Speisesaal zurück, wo unterdessen die Stühle um den Weihnachtsbaum gruppiert worden waren, so dass die traditionelle Feier mit Musik, Liedern, passenden Geschichten, Geschenken und allem, was dazu gehört, stattfinden konnte.

Mehr über den Verlauf und den Inhalt der Winterkonferenz gibt es in der „Caux-Information“ zu lesen.

### **Ich lebe meine Werte**

*Vreni Gysin, Basel*

In einer der Morgenandachten an der Winterkonferenz war von Vergebung die Rede. Das Leben geht auch während der Konferenzen weiter und früher als ich dachte, kam ich in eine dumme Situation.

Es war während der Andacht am Altjahrabend. Ich setzte mich neben eine Französin, um bei Bedarf für sie zu übersetzen. Das ging ganz gut, bis ein junges Mädchen kam und mich aufforderte, mit Übersetzen aufzuhören, da alles sowieso noch übersetzt werde. So hörte ich auf, stellte aber bald darauf fest, dass das eine längere Predigt war und keine Übersetzung folgen werde. Ich begann mich zu ärgern und war nicht mehr fähig, mitten in der Andacht wieder zu übersetzen. In meinem Ärger konnte ich mich trotz aller Anstrengung nicht

auf das Gesagte konzentrieren und auch das Betrachten der Kerzen brachte mich nur zu Tränen. Dabei war meine Nachbarin so ruhig und freute sich einfach an der schönen Stimmung.

Meine andere Nachbarin, die Mutter des Mädchens, wollte mich trösten, aber mir war klar, dass ich mich da selber hinein manövriert hatte. Besonders beim Unservater wusste ich, was ich zu tun hatte. Nach der Andacht ging ich auf das Mädchen zu, das kleinlaut in einer Ecke sass, dankte ihr zuerst für ihr schönes Musizieren und entschuldigte mich für meine Reaktion. Da hatte ich wieder Frieden im Herzen.

Anschliessend assen wir am gleichen Tisch in gelöster Stimmung und fanden uns auch später wieder bei der Arbeit am gleichen Puzzle.

## **FREUNDE VON CAUX**

*Evi Bertsch, Katherine Sidler und Maya Fiaux*

Seit der Gründung des schweizerischen Vereins «Freunde von Caux – Initiativen der Veränderung» haben wir drei vom Komitee uns mehrmals getroffen: Zuerst in Caux, anfangs August, dann in Erlinsbach (SO) bei Evi Bertsch und Ende Oktober bei Katherine Sidler in Montreux. Am 24. November hatten wir in Bern im Bahnhofbuffet eine Verabredung mit Frau Lavinia Bodeo-Sommaruga und schliesslich sahen wir uns wieder in Caux während der Winterkonferenz.

Die Zusammenarbeit macht uns grosse Freude. Wir lernen uns dabei richtig kennen und entdecken, wie wir einander gegenseitig ergänzen. Der Verein zählt jetzt 87 Mitglieder, davon sind natürlich die meisten Zig-Zag-Leserinnen und –Leser. Aber es ist nun doch gelungen, den Kreis zu erweitern, was wir uns mit der Gründung des Vereins erhofften: Bereits 16 Mitglieder sind neue Freunde.

Das Ziel unseres Vereins ist in den Statuten wie folgt beschrieben: „Der Verein bezweckt, zur Förderung des Bekanntheitsgrads und der Wirkung des internationalen Konferenzentrums in Caux beizutragen. Er ist ein Forum für den Austausch von Ideen für alle Personen, die sich für die Tätigkeit der Stiftung CAUX - *Initiativen der Veränderung* interessieren. Der Verein kann die Stiftung punktuell in der Verwirklichung ihrer Ziele unterstützen, jedoch ohne dass die einzelnen Vereinsmitglieder dazu verpflichtet sind.“

Die Pläne für 2007 sind inzwischen fortgeschritten und folgende Daten stehen fest:

**Am Dienstag, den 24. April** veranstalten wir einen Informationsabend in Ascona auf Italienisch, an dem Cornelio Sommaruga einen Vortrag halten wird mit dem Thema *Giustizia e riconciliazione: condizioni per una pace duratura*. Wir werden den Film „Les 100 ans du Caux-Palace“ mit italienischen Untertiteln zeigen und zur Sommerkonferenz nach Caux einladen. Italienisch sprechende Zig-Zag-Leserinnen und –Leser sind herzlich zu diesem Anlass eingeladen.

**Am Samstag, den 28. April**, am frühen Nachmittag, haben wir die Generalversammlung im Kirchgemeindehaus Winterthur-Stadt. Herzliche Einladung an alle Leserinnen und Leser von Zig-Zag. Auch Nicht-Mitglieder können teilnehmen, allerdings ohne Stimmrecht.

Wir würden uns sehr freuen, viele Zig-Zag-Leserinnen und –Leser beim einen oder anderen Anlass zu sehen.

## INTERNATIONALER VEREIN

### Ein neuer Präsident des Dachverbandes:

**Am 6. Dezember** hat Herr Cornelio Sommaruga an einem Empfang in Genf **Herrn Mohamed Sahnoun**, seinen Nachfolger als Präsident im internationalen Dachverband von *Initiativen der Veränderung*, vorgestellt.

Die «**Caux-Information**» hat ausführlich über diesen Anlass berichtet. Falls Sie diese nicht erhalten haben, stellt Ihnen die Redaktion gerne die betreffende Nummer zu: 041 310 12 61.

## MITTEILUNGEN

### Sommerkonferenzen in Caux 2007:

Die sechs Konferenzen zwischen dem 5. Juli und 19. August stehen unter dem Gesamthema „Würde und Vertrauen über die Gräben der Welt hinweg?“

Das Programm ist in Luzern erhältlich:  
Konferenzsekretariat: [confsec@caux.ch](mailto:confsec@caux.ch)  
Postfach 4419, 6002 Luzern,  
Tel. 041 310 12 61,  
Fax: 041 311 22 14

Man findet es auch unter [www.caux.ch](http://www.caux.ch)

### Daten für Ihre Agenda:

Die **Arbeitswoche** in Caux findet dieses Jahr vom 20. bis 28. Juni statt.

Für das „**Bettenrallye**“ (den Tag, an dem die Zimmer im Mountain House vorbereitet werden) ist Samstag, der 23. Juni vorgesehen. Im nächsten Zig-Zag wird es mehr darüber zu lesen geben.

Beiträge zur nächsten Nummer bitte bis am 1. März 2007

### Redaktion :

- **Maya Fiaux**, Rue de Lausanne 15, 1028 Préverenges. Tel. 021/803 48 51, Fax 021/803 48 52 E-Mail: [maya\\_fiaux@bluewin.ch](mailto:maya_fiaux@bluewin.ch)
- **Anne-Katherine Gilomen**, Dorfstrasse 58, CH-3365 Seeberg, Tel. 062 968 03 43 E-Mail: [a.k.gilomen@bluewin.ch](mailto:a.k.gilomen@bluewin.ch) **CCP 18-16365-6**
- **Claire Martin**, Ruelle des jardins 8, 1166 Perroy, Tel. 021 825 10 39, E-Mail: [ca\\_martin-fiaux@bluewin.ch](mailto:ca_martin-fiaux@bluewin.ch)

### Übersetzung und Mitarbeit:

**Marianne Fassbind**, Hüttwilen; **Jacqueline Golay**, Lausanne; **Jacqueline Piguet**, Vevey ;  
**Yolanda Richard**, Villeneuve; **Vreni Saxer**, St.Gallen.